

verdanken, gründlich auseinandergesetzt zu haben, ist eine Selbstverständlichkeit oder sollte es sein. Auch ich verdanke ihm die Gesamtanschauung, von der ich ausgegangen bin, und habe gerade darum darauf verzichtet, ihn im einzelnen anzuführen.

Die ersten hier nur zum kleinen Teil vorgelegten Untersuchungen für die nachfolgende Arbeit habe ich gemeinsam mit Dr. med. Herbert Stavenhagen in Greilsberg geführt.

Riga (Herderinstitut), den 31. Januar 1925.

KURT STAVENHAGEN.

Inhalt.

	Seite
1. Einleitung: Andeutung der Fragestellung	1
I. Teil. Persönliche Stellungnahmen (in der relativen Sphäre)	
2. Vorläufige Bestimmung: Die Richtung der Stellungnahme auf das „Wesen“ (die Person)	19
3. Die persönlichen Stellungnahmen als Einnehmen von Selbst-Stellungen (Selbstformierungen) einem Gegenstand gegenüber	29
4. Die persönlichen Stellungnahmen als Einräumen einer Rangstellung einem selbst gegenüber	34
a) Verehrung.	34
b) Verachtung	37
c) Liebe	38
d) Haß	41
5. Die persönlichen Stellungnahmen als Stellung-nehmen (Akt) und Stellung (Zuständlichkeit)	42
6. Die umgeschalteten Stellungen	50
a) Demut als umgeschaltete verehrende Stellung	50
b) Heimischsein als umgeschaltete liebende Stellung	56
c) „Hochmut“ als umgeschaltete verachtende Stellung	61
d) Die umgeschaltete Hassesstellung	63
7. Die Verschmelzung von Stellungnahmen	63
8. Die Noemata (Gegenstände) der persönlichen Stellungnahmen	67
a) Der Gegenstand der Liebe	82
b) Der Gegenstand des Hasses	88
c) Der Gegenstand der Verehrung	90
d) Der Gegenstand der Verachtung	94
e) Die Verschmelzung der Gegenständlichkeiten der Stellungnahmen	96
f) Aktualität und Inaktualität des „Wesens“	98
II. Teil. Absolute Stellungnahmen.	
9. Methodische Vorbemerkung	100
10. Absolute persönliche Stellungnahmen	103
11. Die relativen Stellungnahmen als Gegenbild	116

III. Teil. Vom Wesen der menschlichen Religion.

12. Die Ehrfurchtsreligion	126
a) Ichgegebenheit: Das Bewußtsein schlechthinniger Nichtigkeit	127
b) Gegenstandsgegebenheit: Die schlechthinnige Unnahbarkeit	132
13. Die Liebesreligion	140
a) Ichgegebenheit: Das Bewußtsein schlechthinniger Geborgenheit	140
b) Gegenstandsgegebenheit: Das schlechthin Väterliche	143
14. Die Verschmelzung der beiden Stellungnahmen als <i>die</i> Religion und die Paradoxie ihrer Gegebenheiten	145
15. Das „Dämonische“ und das „Grausen“	154
16. Die Anschauungstranszendenz des absoluten Gegenstandes und die Offenbarungsidee	161
17. Religiöser Wert und Unwert	186
18. Die Idee der religiösen Unsterblichkeit	198
19. Religiöse Stellungnahmen als Erkenntnisquellen	204
20. Religion und Überzeugung	212
21. Vom Wesen der Mystik und der <i>unio mystica</i>	219